



Pfarrkirche Unserer Frau

damit sie
eins sind



Pfarrkirche Heinrichs



Pfarnachrichten der Pfarren

Unserfrau

Heinrichs

Höhenberg



Pfarrkirche Höhenberg

Es gibt so wunderweiße Nächte

Es gibt so wunderweiße Nächte,
drin alle Dinge Silber sind.
da schimmert mancher Stern so lind,
als ob er fromme Hirten brächte
zu einem neuen Jesuskind.

Weit wie mit dichtem Diamantstaube
bestreut, erscheinen Flur und Flut,
und in die Herzen, traumgemut,
steigt ein kapellenloser Glaube,
der leise seine Wunder tut.

Rainer Maria Rilke

Liebe Pfarrgemeinden

Mit dem Christkönigssonntag haben wir das alte Kirchenjahr verabschiedet, damit das neue beginnen kann. Jedes Ende ist ein Anfang. Das Kirchenjahr beginnt immer mit dem 1. Adventssonntag. Die vier Adventsontage haben in unserem Kalender als Bezugspunkt das Hochfest der Geburt des Herrn, Weihnachten. Das ist ein unbewegliches Fest und fällt immer auf den 25. Dezember, der der Wintersonnenwende nahe ist. Jesus Christus kommt als die Sonne der Gerechtigkeit, als das Licht der Welt und das Licht zur Erleuchtung der Heiden.

Das Kirchenjahr des Ambrosianischen Ritus, wie z.B. in der römisch-katholischen Diözese Mailand in Italien, beginnt mit dem 1. Adventssonntag, der immer nach dem Fest des Hl. Martin gefeiert wird. Es sind in diesem Ritus 6 Adventsontage. Am 6. Adventssonntag begeht diese Diözese und auch der Neokatechumenale Weg das Fest der Menschwerdung. In der orthodoxen Kirche, die noch mehr als unsere katholische Kirche an der Gottesmutter orientiert ist, beginnt das Kirchenjahr am 1. September, also vor dem Fest Mariä Geburt.

Die ersten drei Adventsontage, die wir feiern, betonen die Erwartung auf das endgültige Kommen Jesu Christi am Ende der Zeiten, die Parusie. Die letzte Woche hingegen ist eine direkte Vorbereitung auf Weihnachten, also auf die liturgische Erinnerung an das erste Kommen des Sohnes Gottes, besonders an die Geburt Jesu in Betlehem. Deswegen ist der Advent eine Zeit der fröhlichen aber besinnlichen und frommen Erwartung. Fröhlich ist vor allem der dritte Adventssonntag, genannt aus dem Lateinischen Gaudete – freut euch. An diesem Sonntag nutzen wir in der Liturgie ausnahmsweise die Rosa Farbe. Diese Farbe ist mehr als Violett mit Licht gesättigt: noch mehr Freude aus der Nähe des Erlösers, der kommen soll.

Die Lesungen in der Adventzeit sind ein dramatischer Aufruf der Propheten zur Umkehr, sie kündigen das nahe Ende der Zeiten und die rasche Rückkehr des Herrn in Herrlichkeit an. So erinnert uns die Kirche auch an die Hoffnung, die aus der Parusie kommt. In jeder Hl. Messe bitten wir Gott: erlöse uns von allem Bösen, gib Frieden in unseren Tagen, komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen, bewahre uns vor Verwirrung und Sünde, damit wir voll Hoffnung und Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten. Die Sehnsucht erklingt vor allem, wenn wir „Marana tha – komm Herr Jesus“ rufen. Das erinnert an die Szene der Himmelfahrt Christi aus dem Evangelium. Wir sind wie die Jünger, die sich von Jesus verabschiedet haben. Als er aus ihrem Blickfeld verschwunden war, schauten sie lange zum Himmel auf. Auch im Advent finden wir diesen Moment des Aufschauens, wenn der Engel sagt: „Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch ging und in den Himmel angenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen“.

Man kann sich das Christentum ohne Parusie nicht vorstellen. Gerade dank dieser Sehnsucht, die wir in uns tragen, sind wir Christen etwas mehr als die Anhänger eines philosophischen Systems. Ein Christ erwartet den Herrn. Das „Marana tha – komm Herr Jesus“ ist in unsere Herzen geschrieben. Mit der Wiederkunft werden sich auch alle Hoffnungen der Menschen erfüllen, alles was wir selbst nicht erreichen können: die Gerechtigkeit, der Friede... Das sagen wir in der Präfation am Ende des Kirchenjahres, am Christkönigssonntag: Wenn einst die ganze Schöpfung seiner Herrschaft unterworfen ist, wird er dir, seinem Vater, das ewige, alles umfassende Reich übergeben; das Reich der Wahrheit und des Lebens, das Reich der Heiligkeit und der Gnade, das Reich der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens.

In den letzten Tagen des Advents treffen wir in der Liturgie die sogenannten „O „ Antifonen. Der Anfang der Antifone, lateinisch das *incipium*, bezeichnet Christus aus der alttestamentlichen Perspektive: O Sapientia! O Weisheit, die zeigt, was nötig ist; O Adonai! O Herr, der uns den Weg führt; O Radix Jesse! O Wurzel Jesse, aus der alles wird; O Clavis David! O Schlüssel Davids, der unsere Träume deutet; O Oriens! O Morgenstern, Glanz des ewigen Lichtes; O Rex gentium! O König der Völker, vor dem alle ein Volk sind; O Emmanuel! O Gott mit uns; du Licht gegen all unsere Dunkelheit. So wird die Ungeduld und fröhliche Erwartung auf den Erlöser ausgedrückt.

Mit diesen „O“ Antifonen ist auch eine Kuriosität, ein Rätsel verbunden. Wenn wir die ersten lateinischen Buchstaben von hinten lesen, bekommen wir einen kurzen Satz: *Ero cras*. Das heißt- Ich werde Morgen da sein. Wir wissen natürlich nicht, wann Christus wiederkommt. Die ersten Christen und der Hl. Paulus selbst glaubten, dass Jesus noch zu ihren Lebzeiten wiederkommen würde. Es sind schon mehr als zweitausend Jahre vergangen und Christus ist noch nicht zurückgekommen. Wenn Christus zu unseren Lebzeiten in seiner Herrlichkeit nicht wiederkommt, werden wir ihn in unserem Tod treffen. Nach einer theologischen Definition ist der „Tod“ Christus, Lamm Gottes, selbst, der uns aufnimmt und reinigt. Nur so können wir vor den Thron Gottes eintreten. Von den Gerechten sagt das Buch der Offenbarung: „Sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht“ und „Sie standen in weißen Gewändern vor dem Thron und vor dem Lamm und trugen Palmzweige in den Händen“.

Noch ein weiteres Problem möchte ich ansprechen. Wir Menschen können nur in Begriffen von Zeit, Wandel und Vergehen denken und sprechen. Wir können uns von dieser Denkart einfach nicht befreien. In der Liturgie des Advents sprechen wir vom: Kommen, Gehen, Verlassen, Wiederkommen, da sein, nicht da sein. Natürlich wenn wir über das erste Kommen, also über die Geburt Jesu in Bethlehem, von seinem Leben und Wirken sprechen, ist diese Art des Denkens berechtigt. Aber Gott, auch in seinem Sohn Jesus Christus, ist immer da unter uns.“ Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“. Das was wir in der Weihnachtszeit feiern ist grundsätzlich das Geheimnis der Anwesenheit Gottes: in der Welt, in der Kirche, in den Sakramenten, im Leben der Menschen, im Leben jedes und jeder einzelnen von uns. Der Begriff Parusie, den wir für das Wiederkommen Jesu Christi am Ende der Zeiten nutzen, stammt aus dem Griechischen:“ parusia“ und bedeutet: Gegenwart, Anwesenheit.

Die Apostelgeschichte erzählt, wie Paulus einmal mit den gebildeten Griechen auf dem Areopag diskutierte. Als er sich die Heiligtümer der Athener angeschaut hat, hat er einen Altar gesehen mit der Aufschrift: EINEM UNBEKANNTEN GOTT. Paulus hat seinen Zuhörern gesagt: Athener, was ihr verehrt, ohne es zu kennen, das verkünde ich euch... Die Menschen sollten Gott suchen, ob sie ihn ertasten und finden können; denn keinem von uns ist er fern. Denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir, wie auch einige von euren Dichtern gesagt haben: Wir sind von seiner Art.“ Gott ist uns Menschen so nah, dass wir in ihm leben, in ihm uns bewegen. Er ist nahe allen Menschen, auch denen, die ihn nicht kennen, die ihn suchen. Besonders nahe ist Gott den Menschen in Jesus Christus. Er ist einer von uns, unser Bruder und Freund, Emmanuel - Gott mit uns. Er ist in der Eucharistie für uns geblieben. Wir erwarten als Kirche seine Wiederkunft in Herrlichkeit, aber er ist immer mit uns, unter uns.

Besonders schwierig zu verstehen ist die Präsenz Jesu in der Eucharistie: wie kann Jesus in einem kleinen Stück Brot gegenwärtig sein. Manchmal treffen wir auch in der Volksfrömmigkeit auf Lieder, Gedichte oder Gebete, wo man sagt, dass Gott den Himmel verlassen hat, um zu uns Menschen zu kommen. Das wahrscheinlich um zu zeigen, auszudrücken, wie Gott uns Menschen geliebt hat. Er hat sogar die Bequemlichkeiten des Himmels verlassen, um in einem Stall zu Betlehem auf die Welt zu kommen. Diese These ist gerade theologisch nicht korrekt. Der Sohn Gottes hat den Himmel nicht verlassen um zu uns zu kommen. Wie sollen wir das alles verstehen? Wie ist das möglich?

Wenn wir etwas nicht wissen, können wir die Wissenschaft konfrontieren. Die Wissenschaft, die sich immer schneller entwickelt, kann unseren Glauben unterstützen. Einmal sollen sich ja die beiden, die Wissenschaft und der Glaube, in der Wahrheit treffen. Die Wissenschaft und der Glaube beziehen sich auf dieselbe Realität und trotz der Spannung zwischen ihnen, ergänzen sie sich.

In diesem Fall könnte uns vielleicht der Träger des Nobelpreises für Physik, Prof. Anton Zeilinger etwas helfen. Er forscht zusammen mit anderen Wissenschaftlern an Quanten. Ein Quant, grob gesagt, kann z.B. die kleinstmögliche Portion der Energie oder des Magnetfeldflusses sein. Die Effekte der Forschung sind beeindruckend. Es stellt sich heraus, dass ein Quant gleichzeitig in zwei Formen existieren und gleichzeitig an zwei Orten sein kann, also hier und dort. Für uns Laien in diesem Bereich klingt das wie science fiction und doch kann man das schon einfach beweisen. Es ist also möglich hier und dort zu sein. Dessen können wir sicher sein. Vielleicht werden auch wir Menschen einmal hier und dort gleichzeitig sein können. Natürlich bleibt die Anwesenheit Gottes Sohnes in der Eucharistie und das Verbleiben des Sohnes Gottes unter uns in Jesus Christus auch nach dieser Entdeckung ein Geheimnis, das wir nur im Licht des Glaubens verstehen können. Aber diese Forschung hilft, sich von Denkmustern zu befreien, unsere Denkart zu ändern, unsere Realität anders zu sehen, uns überraschen zu lassen. Es ist noch viel zu entdecken. Die Wissenschaftler sagen auch, dass die Erde noch circa 6 Milliarden Jahre für die menschliche Besiedlung geeignet sein wird. Haben wir Menschen also etwas Geduld, warten wir noch einige Milliarden Jahre und wir werden sicher schon etwas mehr wissen über diese Realität, in der wir leben. Wahrscheinlich auch etwas von dem, was der Hl. Paulus schreibt: in Ihm, in Gott, leben wir, in ihm bewegen wir uns und sind wir.

Es wäre wichtig, dass wir in dieser Weihnachtszeit unsere Beziehung mit Gott stärken. Das kann geschehen, wenn wir auch eine richtige Vorstellung seiner Gegenwart in unserem persönlichen Leben haben. Es ist nicht ohne Bedeutung, wie wir diese Präsenz Gottes in uns wahrnehmen: ob es besser mit ihm oder ohne ihn ist. Das Fehlen seiner physischen Präsenz kann die Sehnsucht erwecken, nach der Erfahrung die fasziniert, aber auch ein Gefühl der Erleichterung bewirken: Wenn Gott nicht da ist kann ich leben, wie ich es will. Wir selbst müssen über unser Leben entscheiden. Nur so können wir uns für Gott, für seine Gegenwart öffnen.

Ich möchte mit dem Psalm 139 schließen, der mir persönlich sehr nah ist. Wir können ihn als das tägliche Gebet nutzen, das uns in der Nähe Gottes leben lässt: Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich / Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir. / Von fern erkennst du meine Gedanken. Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt; du bist vertraut mit all meinen Wegen. Noch liegt mir das Wort nicht auf der Zunge - / du, Herr, kennst es bereits. Du umschließt mich von allen Seiten / und legst deine Hand auf mich...Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz, / prüfe mich und erkenne mein Denken! Sieh, Herr, ob ich auf dem Weg bin, der dich kränkt, / und leite mich auf dem altbewährten Weg!

Pater Joachims

Wallfahrtsmesse — 20. September

Die Wallfahrtsmesse am 20. September 2022 wurde von Neupriester Mag. Peter Neugschwandtner zelebriert und vom Waldviertel Sextett musikalisch gestaltet. Diese Hl. Messe wurde von den Messbesuchern sehr gut angenommen und auch die anschließende Agape war gut besucht.



Franziskusfest

Am 2. Oktober 2022 fand in der Filialkirche Altweitra die Franziskus-Messe statt. Die Hl. Messe wurde von der Jagdhornbläsergruppe Gmünd musikalisch gestaltet. Leider hat heuer das Wetter nicht mitgespielt, daher gab es statt einem gemütlichen Vormittag im Kirchengarten einen Stehkafee mit Kuchen. Die Fotos stammen aus den letzten Jahren.



Adventmesse in Altweitra

Einladung zur Adventmesse am **10. Dezember um 19.30 Uhr** in der **Pfarrkirche Altweitra**.

Musikalische Gestaltung:
Seniorenchor Unserfrau-Altweitra

Rorate

Einer alten Tradition folgend, möchten wir Sie auch heuer wieder zu einer **Roratemesse** (= Frühmesse im Advent) einladen. Die Kinder der Volksschule Unserfrau werden diese Hl. Messe musikalisch gestalten.

Die Messe findet am **Mittwoch, den 16. Dezember um 6.30 Uhr früh** in der **Pfarrkirche Unserfrau** statt.

Nach der Messe gehen die Kinder gemeinsam in die Schule.

Liebe Kinder! Bitte nehmt eure Laternen mit, um die Kirche damit zu beleuchten.

Weihnachtsmarkt

Der Pfarrgemeinderat der Pfarre Unserfrau möchte heuer wieder einen Bäckereiverkauf machen. Wir bitten um zahlreiche Unterstützung beim Backen. Die Bäckerei kann am **7. 12. 2022 von 9 - 11 Uhr** im Pfarrheim Unserfrau abgegeben werden. Diesmal findet der **Bäckereiverkauf am „Rustikalen Weihnachtsmarkt in Unserfrau“ am 8. 12. 2022 (bei Haumers Nr. 41)** statt.



Spenden für Kirchenrenovierung — Steuerliche Begünstigung

Spenden von Personen, die in der Arbeitnehmer/innenveranlagung als Sonderausgaben berücksichtigt werden sollen, werden seitens des Bundesdenkmalamtes direkt an das Finanzamt gemeldet. Die dazu notwendigen Daten, wie **Vorname, Zuname** und das **Geburtsdatum**, sind im Rahmen der Überweisung bekannt zu geben. Hierfür gibt es eigene „Spendenerlagscheine“ bzw. sind die Daten bei Online-Überweisungen, neben dem **Aktionscode A361**, im Verwendungszweck unbedingt anzugeben. Spendererlagscheine liegen in der Kirche am Schriftenstand, in der Pfarrkanzlei und am Gemeindeamt auf.

Anbetungstag — Beichtgelegenheit

Am 13. Dezember ist unser Anbetungstag.

8.00 Uhr Aussetzung, Anbetung in der Kirche
Beichtgelegenheit im Pfarrhof
ca. 8.45 Uhr Hl. Messe

Auch am Sonntag, 18. Dezember ist ab 7.30 Beichtgelegenheit.

Herbergsuche

Wenn es möglich ist, möchten wir heuer wieder, ab **15. Dezember um 19.00 Uhr**, auf „Herbergsuche“ gehen.

Heinrichs	1. Haus	Fam. Moser Walter
Oberlembach	1. Haus	Fam. Schmied Andreas
Pyhrabruck	1. Haus	Fam. Keindl

Kindersegnung

Am 26. Dezember zelebriert Abt Ambros Ehart um 9.00 Uhr die Hl. Messe mit anschließender Kindersegnung.

Es sind alle Kinder und ihre Eltern dazu herzlich eingeladen!

„Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt, wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“

Mk 10, 14-15



Wir glühen für unsere Kirche und laden am

3. Dezember ab 17.00 Uhr

zum ADVENTZAUBER

in den Pfarrhof bzw. Pfarrgarten in Heinrichs ein.

Es gibt: Punsch, Glühwein,...

Aufstrichbrote, leckere Kekse,...

Der Reingewinn wird für die Kirchenrenovierung verwendet.

Zur Adventeinstimmung kann die im adventlichen Kerzenglanz beleuchtete Kirche bis 22.00 Uhr besucht werden.

„Verein Freunde der Pfarrkirche Heinrichs“



Am Samstag dem 1. September 2022 feierte der Neupriester Mag. Peter Neugschwandtner die Heilige Messe in unserer Pfarrkirche und spendete den Gläubigen den Primizsegen. Im Anschluss an den Gottesdienst waren alle zur Agape eingeladen.



Am 18. September 2022 zelebrierte Pater Joachim Musial in der Pfarrkirche Höhenberg die **Ehejubiläumsmesse**. Aus den Pfarren Unserfrau, Heinrichs und Höhenberg kamen 19 Jubelpaare dieser Einladung nach.

- 10 Jahre:** Maria und Werner Weißensteiner;
- 15 Jahre:** Ilse und Gerald Bauer;
- 20 Jahre:** Doris und Andreas Ring;
- 25 Jahre:** Ilse und Peter Poiss, Silvia und Hermann Rausch;
- 30 Jahre:** Veronika und Werner Klein, Christa und Andreas Klein, Renate und Oswald Schuh;
- 35 Jahre:** Ernestine und Peter Schmid;
- 40 Jahre:** Roswitha und Kurt Hobiger, Maria und Rupert Steiner;
- 45 Jahre:** Maria und Otto Krauskopf;
- 50 Jahre:** Elfriede und Hermann Bauer, Anna und Karl Gratschmeier, Gertrude und Willibald Bichl;
- 55 Jahre:** Maria und Johann Kowar, Maria und Erwin Seidl;
- 60 Jahre:** Maria und Franz Klein;
- 67,5 Jahre:** Hermine und Karl Knapp.



Im Anschluss lud der Pfarrgemeinde- und Pfarrkirchenrat zum gemütlichen Beisammensein ein.



Am Sonntag, 2. Oktober, feierten wir den Erntedankgottesdienst in der Pfarrkirche. Viele Körbchen mit Erntegaben wurden zur Segnung gebracht. Nach der Hl. Messe waren alle Messbesucher zur Agape am Kirchenplatz eingeladen.

Ein herzliches Dankeschön an alle Helfer für das Schmücken der Kirche und die Mithilfe bei der Agape.



Am 24.12. steht das Friedenslicht ab 13:00 Uhr in der Pfarrkirche zur Abholung bereit.



Pfarre Unserfrau

Taufen

15. Oktober—Lio Waglechner
4. Dezember—Emilia Leutner

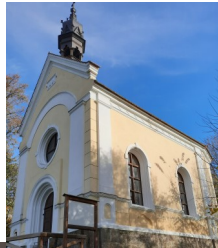
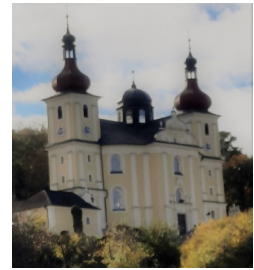
Begräbnisse

2. September—Franz Binder
24. September—Anna Marie Feiler
7. Oktober—Margaretha Schuster
21. Oktober—Johann Weissenböck
22. Oktober—Martin Müllauer
19. November—Maria Binder

Pfarre Heinrichs

Taufen

8. Oktober—Johanna Marie Prinz
22. Oktober—Marlene Fritz
30. Oktober—Philipp Thomas Fritz



Rückblick

Gemeinsame Pfarrwallfahrt

Am 26. Oktober fand die Pfarrwallfahrt nach Bründl statt, wo wir die Hl. Messe feierten. Danach gabs noch eine Wanderung zur Langstrob-nitzer Kapelle, wo die Ausstellung „Gemeinsame Wurzeln“ besichtigt wurde.



70. Geburtstag von Abt Ambros Ehart

Am 29. September 2022 feierten wir mit Abt Ambros Ehart seinen 70. Geburtstag in der Pfarrkirche Heinrichs. Es gratulierten auch Vertreter der Pfarren Unserfrau und Höhenberg. Nach der Hl. Messe wurde das neue Missionskreuz gesegnet. Das Kreuz wurde von Martin Müllner, der Christus von Franz Fegerl unentgeltlich angefertigt. Anschließend wurden alle zur Agape eingeladen.



Hauskommunion und Krankensalbung vor Weihnachten

Wenn Sie oder einer Ihrer Angehörigen durch Krankheit oder Gebrechlichkeit daran gehindert sind, die Kirche zu besuchen, bringe ich Ihnen gerne die Hl. Kommunion nach Hause, ebenso besteht die Möglichkeit einer Beicht-gelegenheit.

Bitte um Anmeldung bei:

P. Joachim Musial: Tel. +43 676 826 63 34 51
Pfarrkanzlei: Tel. 02856/2437
oder in den Pfarren

Impressum:

Pfarrblatt der Pfarren Unserfrau, Heinrichs, Höhenberg;
Druck: Eigendruck. Für den Inhalt verantwortlich: P. Mag. Joachim Musial, Redaktionsteam der Pfarren. Trotz sorgfältiger Bearbeitung Druck- und Satzfehler vorbehalten.
Offenlegung lt. § 25 MG: Kommunikationsorgan der r. k. Pfarre Unserfrau. Die Pfarre Unserfrau ist Alleininhaber des Pfarrblattes.

Kanzlezeiten

Mittwoch von 8.00 bis 13.00 Uhr — Telefon: 02856/2437
pfarramt.unserfrau@gmail.com

Pfarre Unserfrau
3970 Unserfrau 1

Beichtgelegenheit

Unserfrau: 18. Dezember nach der Hl. Messe
21. Dezember nach der Hl. Messe
23. Dezember nach der Hl. Messe

Heinrichs: 13. Dezember um 8.00 Uhr
18. Dezember um 7.30 Uhr

Höhenberg: 11. Dezember um 7.30 Uhr
17. Dezember um 18.30 Uhr

Die Sternsinger kommen

Unserfrau — in der 1. Jännerwoche, bitte den Aushang in der Kirche beachten.

Heinrichs — wann die Sternsinger kommen wird noch bekanntgegeben.

Höhenberg am 6. Jänner
Höhenberg Vormittag
Reinpolz Nachmittag

Firmung

Die Firmung findet am 22. April um 9.30 Uhr mit Abt Ambros Ebbart in der Pfarrkirche Unserfrau statt.

Laternenfest — Hl. Martin

Am 10. November fand um 17.00 Uhr das Laternenfest des Kindergartens Unserfrau in der Pfarrkirche statt.



Erstkommunion

Vorbereitungstreffen in der VS am 17. und 24. März um 16 Uhr
Vorstellungsmesse in Unserfrau ist am 19. März für alle Kinder.
Beichte für alle Erstkommunionkinder ist am 14. April um 15.00 Uhr in der Pfarrkirche Unserfrau

Die Termine für die Erstkommunionfeiern sind:

16. April in Heinrichs
23. April in Unserfrau
30. April in Höhenberg

Monatswallfahrt — Pfarrkirche Unserfrau

20. Februar um 20.00 Uhr mit P. Joachim Musial

Liebe Pfarrgemeinden,

in der letzten Nummer des Pfarrblattes habe ich einen Artikel über den Beginn des Zweiten Weltkrieges veröffentlicht, um an die schrecklichsten Ereignisse des zwanzigsten Jahrhunderts zu erinnern. Er wurde in den Pfarren positiv aufgenommen. Viele Personen haben sich bei mir für das Thema bedankt und auch mit meiner Stellungnahme identifiziert. Es waren aber auch negative Emotionen und Kritik dabei.

Das Thema des Krieges ist ein heikles Thema. Man kann gegenseitige Vorwürfe und Verletzungen nicht vermeiden, besonders deswegen, weil viele Probleme zeitnah nicht gelöst wurden. Ich glaube jedoch, dass es besser ist zu sprechen und zu diskutieren, als zu schweigen und die negativen Emotionen kumulieren zu lassen. Die entstandene Diskussion habe ich der Gottesmutter von Unserfrau, Unserer Lieben Frau am Sande, anvertraut, sowie der Wandergottesmutter, die in dieser Zeit drei Wochen bei mir im Pfarrhof war.

Die meisten Emotionen erregte der Begriff Show, mit dem ich die unbefugten Schüsse am Allerheiligentag bezeichnet habe. Ich denke, dass dieses Wort im Kontext der Versammlung, wo wir an die Opfer der Kriege, des Terrors, der Unfälle und der Katastrophen erinnern, nicht gebraucht werden sollte. Bei allen, die sich durch meine Worte angegriffen fühlten, entschuldige ich mich.

Ich hoffe, dass die offene Diskussion uns hilft, zur Ruhe zu finden und die Gemeinschaft im christlichen Geist zu stärken.

Pater Joachim Musial

Wir wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!